

## Von ärgster Bedrängnis zur aussergewöhnlichsten Rettung

Diese Geschichte ist der Höhepunkt in den Erzählungen Elias und Elisas. Sie enthält nur Superlative.

- 2Kö 6,24-25 Die Friedenszeit ist vorbei. Ben-Hadad, der König von Aram, hat sein Heer für eine längere Belagerung Samarias vorbereitet. Es gelingt ihnen, die Stadt vollständig abzuriegeln und auszuhungern.
- 2Kö 6,26-27 Unter den vielen, die seufzen, schreit eine Frau besonders laut beim König nach Hilfe: Aber auch der König ist am Ende und weiss nicht wie helfen. Er sagt zwar, dass nur der Herr helfen kann, bittet er ihn auch darum?
- 2Kö 6,28-29 Die Not zwingt die Frau nicht nur zu einer schrecklichen Tat, sie wird darüber hinaus aufs Schlimmste betrogen.
- 2Kö 6,30-31 Der König, der ein Bussgewand trägt, gibt weder sich noch seinem Volk die Schuld. Der Schuldige ist Elisa. An ihm will er sich rächen.
- 2Kö 6,32-33 Elisa, der auch in der Stadt eingeschlossen ist, kennt die Pläne des Königs, so wie er schon die Pläne Ben-Hadads kannte. Er ist vorbereitet.  
Der Vorwurf des Königs: Wenn der Herr ein solches Unglück sendet, warum soll er auf ihn hoffen?
- Ist Gott einer, der Unglück und Not oder einer, der Rettung und Hilfe bringt?
- 2Kö 7,1-2 Elisa kündigt eine unfassbare Rettung an, die schon am nächsten Tag erfolgen soll. Der Oberste kann es nicht glauben. Er traut Gott diese Macht nicht zu. Elisa spricht ein hartes Urteil: Er wird die Rettung sehen, aber nicht geniessen.
- 2Kö 7,3-5 Die Geschichte fährt nicht mit gewöhnlichen Menschen fort, sondern mit Aussätzigen, solchen, die sowieso keine Hoffnung mehr haben. Sie finden eine pragmatische Lösung, wie sie vielleicht noch etwas länger leben können.
- 2Kö 7,6-7 Das Heerlager ist vollständig leer. Kein Mensch, aber alle Güter liegen noch herum. Gott nützte eine Angst aus, die diesem Heer im Nacken sass. Sie hatten Angst, dass sich Israel mit den noch grösseren Feinden verbündet hat. Es genügte, dass sie Kriegsgeräusche hörten.
- 2Kö 7,8 In ihrem Freudentaumel, wissen die Aussätzigen nicht, wie zu horten.
- 2Kö 7,9-10 Nach einer Zeit kommen sie zur Besinnung und realisieren, wie gross diese Rettung ist. Es reicht nicht nur für sie. Wenn sie nicht davon berichten, trifft sie Schuld.
- 2Kö 7,11-12 Der König ist ein alter Hase. Er weiss um die List der Feinde und will nicht naiv in die Falle laufen.
- 2Kö 7,13-14 Ein Knecht hat einen Vorschlag, wie sie die mögliche List der Feinde ohne grosse Verluste testen können. Der König stimmt zu.
- 2Kö 7,15-16 Die Botschaft der Aussätzigen bewahrheitet sich. Bis zu Jordan sind Spuren der Flucht zu finden. Die Prophezeiung Elisas wird wahr.
- 2Kö 7,17 Der Offizier, der die Rettung infrage gestellt hat, wird am Tor überrannt und niedergetreten. Nicht nur der Tod ist ein Gericht. Die Art und Weise wie er stirbt, verstärkt das Gericht.
- 2Kö 7,18-20 Es wird nochmals betont, dass dem Offizier sein Unglaube zum Verhängnis wurde.

- Warum enthält diese Geschichte so viel Extreme?  
→ Hat Israel oder der König etwas daraus gelernt?  
→ Was sollen wir aus dieser Geschichte lernen?